



DGPFV e.V.
**Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische
Frauenheilkunde und Geburtshilfe**

Pressemitteilung

Zur Auswahl: Mädchen oder Junge?

Seit Juni 2007 ist es via Internet möglich, durch einen einfachen Test das Geschlecht des werdenden Kindes vorauszusagen. Die Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe (DGPFV) warnt vor dieser Praxis. Sie befürchtet Schwangerschaftsabbrüche, wenn das Geschlecht nicht „passt“.

Berlin, 15. November 2007. Frühestens ab dem vierten Monat können Ärzte bislang das Geschlecht eines werdenden Kindes per Ultraschall voraussagen. Wer nicht so lange warten will: Eine frühe pränatale Geschlechtsbestimmung wird immer einfacher. Ein DNA-Abgleich im Blut der Mutter macht es möglich. Erforderte bislang das Angebot der deutschen Firma PlasmaGen AG die Blutabnahme in der ärztlichen Praxis, so ist jetzt der Test für Zuhause erhältlich. Einfach den Test unter www.tellmepinkorblue.com bestellen, einige Tropfen Blut auf eine Karte tupfen und abschicken. Das Resultat kommt wenige Tage später, eine „Geld-zurück-Garantie“ – sollte das Ergebnis nicht zutreffen – ist inbegriffen. Sieben Wochen nach der Empfängnis sei das Geschlecht klar, verspricht die Firma aus Kalifornien. Die Firma PlasmaGen AG (www.maedchenoderjunge.de) wirbt damit, dies ab der 10. Schwangerschaftswoche checken zu können. Das Ergebnis erhält der beteiligte Frauenarzt. Nicht vor Ende der 14. Schwangerschaftswoche soll er die Schwangere informieren, also nach Ablauf der Frist zum frühen Schwangerschaftsabbruch.

Warum geben Frauen Geld aus für die Gewissheit, die sie wenige Wochen später erhalten und nicht mehr ändern können? Oder ziehen sie doch Konsequenzen daraus – wird die Hürde für einen Schwangerschaftsabbruch niedriger? In gesellschaftlichen Systemen, in denen Mädchen unerwünscht sind, gehört eine Abtreibung der weiblichen Föten zur gängigen Praxis. Sie hat fatale demografische Folgen: In Indien kommen auf 100 geborene Mädchen 140 bis 150 Jungen.

Dr. Claudia Schumann, Mitglied im Vorstand der DGPFV: „Hierzulande wird solche Entscheidung eher ‚den Migranten‘ unterstellt. Vorzustellen ist aber, dass auch bei uns der Druck wächst, das ‚richtige‘ Kind zu bekommen. Es soll nicht nur mit den normalen Chromosomen, sondern auch mit dem richtigen Geschlecht in die Familie passen.“ „Family-balancing“ heißt dies und wird zumindest in den USA im Rahmen der Präimplantationsdiagnostik, die in Deutschland (noch) verboten ist, schon offensiv betrieben. Für die Frauenärztin aus Northeim weitet sich das Streben nach dem „Wunschkind“ weiter aus – eine Entwicklung, die durch die nahezu zur Routine gewordene Pränataldiagnostik vorbereitet sei.

„Was als Erweiterung der Selbstbestimmung der Frau daherkommt, erweist sich bei genauer Prüfung als ethisch äußerst gefährlich“, sagt sie und liegt damit auf gleicher Linie wie der Deutschen Ärztetag im Mai 2007. Doch trotz des Votums sind bundesweit Frauenärzte und Frauenärztinnen bereit, den Test zu machen. Sie lassen sich auf der Webseite von PlasmaGen AG ausfindig machen.

Die DGPFV rät Frauenärzten und Frauenärztinnen ab, bei dieser frühen Geschlechtstestung mitzumachen. „Sie macht medizinisch keinen Sinn, kann aber zu tiefen Problemen führen“, so Dr. Claudia Schumann. Die DGPFV ruft im Gegenteil dazu auf, einen offenen Diskurs über die Fragwürdigkeit dieses „Angebots“ zu führen. Ob juristische Regelungen noch greifen können, wenn die Tests frei verkäuflich seien, erscheint Schumann mehr als fraglich.

Pressekontakt:

Dr. med. Claudia Schumann, Beisitzerin der DGPFV
Telefon 05551-3483

VORSTAND

Präsidentin:

PD Dr. med. Martina Rauchfuß
Charité-Universitätsmedizin Berlin
Medizinische Klinik mit SP Psychosomatik
AG Frauenheilkundliche Psychosomatik
Luisenstr. 13a · 10117 Berlin

Vizepräsidentin:

Dr. med. Friederike Siedentopf
DRK-Kliniken Westend
Frauen- und Kinderklinik
Spandauer Damm 130 · 14050 Berlin

Schriftführerin:

Dr. med. Kerstin Weidner
Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an
der TU Dresden
Fetscher Straße 74 · 01307 Dresden

Schatzmeisterin:

Dr. med. Dorothea Schuster
Rudolf-Renner-Str. 37 · 01159 Dresden

Pastpräsidentin:

Prof. Dr. Dr. med. Mechthild Neises
Medizinische Hochschule Hannover
Psychosomatische Gynäkologie
Carl-Neuberg-Str. 1 · 30625 Hannover

BeisitzerInnen:

Dr. med. Claudia Schumann
Frauenärztliche Praxis
Hindenburgstr. 26 · 37154 Northeim
Carsten Braun
FA für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Sparkassenstr. 6 · 45879 Gelsenkirchen

REFERATE:

Wissenschaftsförderung:

Prof. Dr. Elmar Brähler
Prof. Dr. med. Claus Buddeberg

Lehre, Weiter- und Fortbildung:

PD Dr. med. Martina Rauchfuß

Ambulante Versorgung:

Dr. med. Claudia Schumann

Krankenhausfragen:

Prof. Dr. med. Dietmar Richter

Qualitätssicherung, Leitlinien:

Prof. Dr. Dr. med. Mechthild Neises

Dr. med. Friederike Siedentopf

Verbände, Internationale Beziehungen:

Prof. Dr. med. Heribert Kentenich

Prof. Dr. Dr. med. Mechthild Neises

Junges Forum:

Dr. med. Kerstin Weidner

Öffentlichkeitsarbeit:

Dr. med. Friederike Siedentopf

PD Dr. Martina Rauchfuß

BEIRAT:

Dr. med. Maria Beckermann

PD Dr. med. Ruth Bodden-Heidrich

Prof. Dr. Elmar Brähler

Prof. Dr. med. Claus Buddeberg

Prof. Dr. med. Gerlinde Debus

Prof. Dr. med. Peter Diederichs

Dr. med. Susanne Ditz

PD Dr. med. Walter Dmoch

Dr. med. Paul Franke

Dr. med. Gerhard Haselbacher

Dipl. Psych. Ulrike Hauffe

Prof. Dr. med. Heribert Kentenich

Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Ingrid Kowalcek

Dr. med. Arndt Ludwig

Prof. Dr. med. Dietmar Richter

Prof. Dr. med. Anke Rohde

DGPFV e.V. GESCHÄFTSSTELLE:

Martha Templin
Heidestr. 26 · 39112 Magdeburg
Sprechstunde: dienstags 17:30 – 18:30 Uhr
Tel.: 0391 – 6 22 67 49
(außerhalb der Sprechst.: 0391 · 67 24340
Mo+Di; 67 21009 Mi+Do, Freitag im Wechsel)
Fax: 0391 – 67 290 200
E-Mail: Marthatemplin@aol.com

INTERNET:

www.dgpfv.de

BANKVERBINDUNG:

**Deutsche Apotheker- u. Ärztebank
Dresden**
Konto-Nr. 000 6496 369
BLZ 120 906 40